

AG Medienbildung in die Schule!

Moderation:

Rudolf Kammerl, Universität Hamburg, Institut für Erziehungswissenschaft; Professor für Erziehungswissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Medienpädagogik. Homepage: <http://www.epb.uni-hamburg.de/de/personen/kammerl>

Kerstin Mayrberger, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Institut für Erziehungswissenschaft; Juniorprofessorin für Medienpädagogik mit dem Schwerpunkt Lehren und Lernen mit neuen Medien. Homepage: <http://kerstin.mayrberger.de/>

Positionspapier zur Konkretisierung der Forderung nach einer medienpädagogischen Grundbildung

1. Ausgangslage

Im Moment verändert sich unsere Gesellschaft von einer Industrie- zur Informations- und Wissensgesellschaft, so dass man heute von einer mediatisierten Gesellschaft spricht. Heute sind Medien Teil der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen (KIM 2008; JIM 2010). Kindheit ist heute auch „Medienkindheit“. Der Umgang mit Medien muss deshalb schon im Kindesalter und damit auch in der Grundschule ein Thema sein, wenn die Grundschule ihre Aufgabe einer „grundlegenden Bildung“ gegenwärtig und künftig verantwortlich wahrnehmen soll. Der schulische Sekundarbereich knüpft hier an. Hier bedarf es einer Ausdifferenzierung von Konzepten – denn Medien haben gerade im Jugendalter eine wichtige Bedeutung für individuelle Entwicklungsprozesse.

Die gesellschaftliche, politische und berufliche Partizipation ist heute wesentlich durch Medien geprägt (BMBF, 2009). Es ist davon auszugehen, dass sich dies künftig verstärkt. Medienkompetenz ist nach wie vor eine zentrale Schlüsselkompetenz für lebenslange Lernprozesse. Die Förderung von Medienbildung der Schüler/innen über alle Schulstufen wird damit zum prioritären Thema für ein zukunftsfähiges Deutschland – und damit für eine moderne, zukunftsweisende Lehrer/innenbildung.

Doch sieht die Realität heute anders aus:

„Im Schulalltag hat sich Medienpädagogik als Querschnittsaufgabe für alle Fächer bislang nicht durchgesetzt. In der aktuellen Diskussion zur Schulreform (z. B. Ganztagschulen) müssen für alle Schulformen auch Bildungsstandards für Medienkompetenz vereinbart und entsprechende medienpädagogische Inhalte in Curricula verbindlich verankert werden. Dieser Prozess muss durch Evaluationsstudien und Programme zur Qualitätssicherung sowie durch nachhaltige Fortbildungsmaßnahmen für

alle Lehrpersonen und pädagogischen Fachkräfte unterstützt werden.“ (Medienpädagogisches Manifest)

Im Folgenden werden 10 Punkte zum Status Quo weiter ausgeführt und entsprechende Forderungen an die Vertreter/innen der Bildungspolitik auf Ebene von Bund und Ländern gestellt.

2. Ziele und konzeptionelle Überlegungen

2.1 Medienbildung und Medienkompetenzförderung

In den Bildungs- und Lehrplänen der Bundesländer ist Medienbildung bzw. die Förderung von Medienkompetenz in unterschiedlicher Differenzierung enthalten. Der entscheidende Punkt ist, dass die Sicherung der Verbindlichkeit fehlt. Eine Berücksichtigung der Medienkompetenz allein in den Präambeln ist nicht ausreichend. Die Verankerung in den Curricula der Fächer ist zu gering. Wenn auf ein eigenes Fach verzichtet werden soll, muss durch Weiterentwicklung der Curricula für eine Grundbildung für alle Schüler/innen Zeit und Ort gesichert werden. Medienkompetenz ist die zentrale Schlüsselkompetenz der Informationsgesellschaft und sichert die Beteiligung aller Menschen am gesellschaftlichen Leben und damit deren Partizipationsfähigkeit. Entsprechend ist Medienbildung Teil von Enkulturation und Persönlichkeitsentfaltung und ein Bestandteil von Allgemeinbildung (BMBF, 2009). Über die Grundbildung hinaus sind Profilmöglichkeiten für Medienbildung (z. B. Wahlpflichtmöglichkeiten Oberstufen und Seminar) zu schaffen. Hierbei können verbindliche Mindeststandards für eine schulische Medienbildung leitend sein, die eine verbindliche Zieldimension zur Förderung von Medienkompetenz festschreiben.

2.2 Leistungskontrolle und Qualitätssicherung

Trotz Berücksichtigung der Zieldimension Medienkompetenz in den Lehrplänen wird der Erreichung dieses Ziels in Lernstandserhebungen und Qualitätssicherung noch keine Beachtung geschenkt. Da Medienkompetenz wie Lesekompetenz oder naturwissenschaftliche Kompetenz als zentrales Kompetenzfeld in einer Medien- und Informationsgesellschaft betrachtet werden muss, sind systematische Informationen zum Stand der Medienkompetenz für Systemmonitoring und -steuerung unumgänglich. Diese wären auf Landesebene von den zuständigen Instituten für Bildungsmonitoring und Qualitätssicherung zu erheben. Zum einen sind Kompetenzniveaus und -entwicklungen von Schüler/innen systematisch zu überprüfen, zum anderen ist die Rolle der Schule zu evaluieren. Da die empirische Bildungsforschung in diesem Bereich noch unausgereift ist, sind in Zusammenarbeit mit der Forschung geeignete Instrumente zu entwickeln. Hier gilt es auch, offene Formen der medienbezogenen Kompetenzdiagnostik zu entwickeln.

2.3 Medienpädagogische Grundbildung und medienpädagogische Unterrichtshilfen

Dass Medienpädagogik als verpflichtender Anteil in der Lehrerbildung verankert werden soll, wird seit Jahren von verschiedensten Gremien wiederholt eingefordert. Eine Verbindlichkeit medienpädagogischer Inhalte in der ersten Phase der Lehrerbildung ist bislang allerdings nicht umgesetzt worden. Stattdessen gibt es an vielen Standorten immer wieder eine Ausdünnung des Angebots.

An Schulen wird – in der Breite gesehen – aus Mangel an Zeit und medienpädagogischer Kompetenz lediglich auf Unterrichtshilfen oder auf externe Anbieter zurückgegriffen. Die Integration von Fachwissen von Datenschutzbeauftragten, IT-Fachleuten oder der Polizei zum Thema Internetkriminalität und Internetsicherheit kann aber keineswegs eine Aufbereitung und Thematisierung unter pädagogisch-didaktischen Gesichtspunkten ersetzen. Auch wäre eine Fokussierung von Medienkompetenzförderung auf Fragen des Kinder- und Jugendmedienschutzes viel zu kurz gegriffen. Notwendig ist eine erheblich bessere Integration der Medienerfahrungen von Schüler/innen in den Unterricht, die erhebliche Verstärkung produktionsorientierter Formen des kreativen und kritischen Umgangs mit Medien sowie die Förderung von schülerorientierten medialen Lernarrangements in unterschiedlichen fachlichen und thematischen Kontexten. In diesem Zusammenhang gilt es Medien nicht nur als Mittel sondern auch in ihrer kulturprägenden Bedeutung zu sehen.

2.4 Multiplikatoren in der medienpädagogischen Weiterbildung

Neben einer Grundbildung für alle Lehrkräfte werden an Schulen Fachkräfte benötigt, die bei Neuerungen interne Multiplikatorenfunktionen übernehmen und sich im Rahmen der Schulentwicklung um die Konzipierung, Fortschreibung und Umsetzung eines Medienentwicklungsplans bzw. eines medienpädagogischen/mediendidaktischen Rahmenkonzepts annehmen. Die hierfür benötigten Qualifikationen, medienpädagogischen Kompetenzen und eigenen Erfahrungen mit aktuellen Medien (z. B. Web 2.0) gehen über Grundbildung hinaus und müssen über eine Zusatzqualifikation vermittelt werden. Die Teilnahme an derartigen Angeboten muss attraktiv gestaltet und mit Funktionen an Schulen gekoppelt werden. So gibt es z. B. in Bayern mit dem Medienpädagogisch-Informationstechnischen Berater an Schulen (MIB) Funktionsstellen, die eine Berücksichtigung im Stundendeputat beinhalten und laufbahnrelevant sind.

2.5 Öffnung der Schulen

Die Entwicklung der digitalen Medien und ihrer Nutzung ist sehr dynamisch und wirft immer neue spezifische Fragen (z. B. im rechtlichen Bereich) und Problemstellungen (z. B. Suchtphänomene) auf. Neben der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften bietet auch die Unterstützung der medienpädagogischen Arbeit durch medienpädagogische Fachkräfte viele Chancen. Die biografische Perspektive Heranwachsender kann durch die Öffnung der Schule hin zu einem gemeinwesenorientierten

Unterstützungssystem weiterentwickelt werden. Hierzu gehört auch der Ausbau von Nachmittagsangeboten, gerade im Kontext von Ganztagschulen. Hier ist die Kooperation mit außerschulischen Fachkräften und Einrichtungen im Bereich Medienpädagogik erheblich auszubauen. Bis Computer und Internet selbstverständlich in allen Schulen integriert sind, ist anfänglich ein verstärktes medienpädagogisches Engagement nötig. Öffnung bedeutet auch, die schon vorhandenen Medien der Schüler/innen (z. B. Handy, MP3-Player) bei medienpädagogische Vorhaben in Unterricht und Schule selbstverständlich zu integrieren.

2.6 Unterrichts- und Schulentwicklung

Die Integration der Medienbildung als Querschnittsaufgabe betrifft alle Fächer und die Weiterentwicklung der Schule insgesamt. Die Einbindung digitaler Medien erfordert Veränderung von Schulstrukturen. Die Unterrichts- und Schulentwicklung mit digitalen Medien muss durch Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützt werden.

2.7 Technische Ausstattung der Schulen und Supportstruktur

Die technische Ausstattung von Schulen aller Stufen beschränkt sich heute in der Regel auf PC-Räume. Dies wird den Anforderungen eines modernen, offenen Unterrichts, der flexiblere und mobilere Lösungen erfordert, nur eingeschränkt gerecht. Eine flächendeckende Unterstützung der Schulen durch ein breites IT-Service-Management ist nach wie vor selten anzutreffen. Zumeist hängen der schulinterne Support und die Administration des Schulnetzwerks am Engagement einzelner Lehrpersonen, die diese Tätigkeit neben den übrigen Dienstaufgaben übernommen haben.

2.8 Medienerziehung in Schule und Elternhaus

Die Durchdringung von schulischen und außerschulischen Lebenswelten mit Medien bringt neue medienerzieherische Aufgabestellungen mit sich. Medienerziehung findet in den Familien abhängig vom sozioökonomischen Status in unterschiedlicher Intensität und Ausrichtung statt. Die Medienerlebnisse der Schüler gehen in das Schulleben mit ein.

2.9 Medienpädagogische Forschung

Zur Entwicklung und Implementierung geeigneter Instrumente zu Qualitätssicherung und Erhebungen erreichter Kompetenzniveaus ist medienpädagogische Forschung erforderlich, insbesondere medienpädagogische Praxis- und Begleitforschung und Evaluation. Die vorhandenen Desiderata erklären sich zum einen aus der Dynamik und Neuartigkeit der Medienentwicklung, zum anderen und in erster Linie aus dem bislang geringen Ausbau entsprechender Forschungsstellen zur Medienpädagogik.

2.10 Bildungsstandards für die Medienbildung in der Lehrerbildung

Mit den Standards für die Lehrerbildung definiert die Kultusministerkonferenz (2004) Anforderungen, die Lehrer/innen erfüllen sollen. Als ein curricularer Schwerpunkt in

den Bildungswissenschaften in der Ausbildung von Lehrer/innen wird zwar Medienbildung genannt. Doch hierunter wird lediglich der „Umgang mit Medien unter konzeptionellen, didaktischen und praktischen Aspekten“ (S. 5) genannt. Die Entwicklung von medienbezogenen Kompetenzen wird u. a. gefördert durch „die Erprobung und den Einsatz unterschiedlicher Arbeits- und Lernmethoden und Medien in Universität, Vorbereitungsdienst und Schule“ (S. 6). Für die schulische Medienpädagogik ebenso relevante Themen wie Mediensozialisation, Medienerziehung sowie Mediengestaltung und -produktion werden nicht angeführt. Der Fokus liegt hier zu eng auf der mediendidaktischen Perspektive.

Zudem liegen zur Art und Weise der Umsetzung medienpädagogischer Schwerpunkte in der Lehrer/innenausbildung – mit Ausnahme einzelner Vorschläge zur Systematisierung von Bildungsstandards für die Medienbildung (u. a. von Moser; Tulodziecki, Herzig & Grafe) – bundesweit keine verbindlichen Standards vor, auf die die Lehrerbildung in den Ländern systematisch zurückgreifen kann. Die Umsetzung bestehender Standards wird in den Bundesländern sehr unterschiedlich gehandhabt (Kammerl/ Ostermann 2010). Eine flächendeckende medienpädagogische Grundbildung zur Ausbildung von altersspezifischen Kernkompetenzen stellt die Voraussetzung für Medienbildung dar. Erst wenn eine medienbezogene, grundlegende Bildung in allen pädagogischen Bereichen verbindlich ist, kann eine flächendeckende „Medienbildung in die Schule!“ gelingen.

Bisherige Bemühungen, Medienbildung in der Schule als Querschnittsaufgabe zu etablieren, können als gescheitert gelten. Modellversuche und Konzeptpapiere haben keine nachhaltige Wirkung gezeigt. Deutschland ist immer noch eines der Länder mit der geringsten schulischen Computernutzung. Es ist zu befürchten, dass die deutschen Schüler/innen gerade im Bereich kritischer Medienkompetenz und kreativer sowie partizipativer Mediennutzung zu den Modernisierungsverlierern gehören werden. Es ist deshalb höchste Zeit, systematisch wirkungsvolle und nachhaltige Maßnahmen auf allen Ebenen der Lehrer/innenbildung in den Ländern einzuleiten.

3. Bildungspolitische Forderungen

3.1 Mindeststandards für eine verbindliche und breite Verankerung der Medienkompetenzförderung

Forderung: Die Förderung von Medienkompetenz muss in den Curricula der Unterrichtsfächer verbindlich und breiter verankert werden. Gerade im Kontext der digitalen Medien müssen Aktualisierungen zeitnah erfolgen. Den Lehrkräften sind zur Umsetzung angemessene (didaktische) Hilfestellungen und Materialien für die Integration in den Fachunterricht zur Verfügung zu stellen.

3.2 Verbindlichkeit und Qualitätssicherung für Medienkompetenzförderung verstärken

Forderung: Ausgehend von der Entwicklung von Bildungsstandards zur Medienkompetenzförderung ist die Überprüfung und Sicherung dieser Standards in die Instrumente und Maßnahmen zur Sicherung der Bildungsstandards zu integrieren. Hierzu ist eine Kooperation von Schulforschung und medienpädagogischer Forschung nötig. Einführung von KMK-Standards: Vertreter/innen aus den verschiedenen Phasen der Lehrerbildung führen in einer Arbeitsgruppe vorhandene Vorschläge zu einer Empfehlung für die KMK bzw. entsprechenden Fachkommissionen der KMK zusammen. Darüber hinaus gehört der Bereich Medienkompetenzförderung in den Katalog zur externen Evaluation/Inspektion von Schulen. Schließlich kann Medienbildung der Profilbildung von Schulen dienen.

3.3 Medienpädagogische Grundbildung in der Lehrerbildung verbindlich verankern

Forderung: In den Lehramtsstudiengängen ist eine medienpädagogische Grundbildung verpflichtend und prüfungsrelevant für alle Studierenden zu verankern. Die KMK-Rahmenrichtlinien zu den Standards für die Lehrerbildung sind entsprechend zu novellieren. Dies erfordert nicht nur eine Sicherung, sondern den Ausbau der Medienpädagogik an den Hochschulen sowie die Etablierung effizienter Kooperationsstrukturen zwischen den verschiedenen Fächern und Studiengängen. Zudem soll das Internet schon jetzt überall selbstverständlich als Lern- und Erfahrungsmedium der Studierenden in allen Fächern integriert werden und zum Gegenstand von medienbezogenen Reflexionen gemacht werden.

3.4 Verbindliche Verankerung medienpädagogischer Weiterbildung und Qualifikation für Funktionsstellen mit Multiplikatorfunktion

Forderung: Medienpädagogische Weiterbildung als phasenübergreifendes Angebot der Lehrerbildung, das für Funktionsstellen qualifiziert.

3.5 Mehr Zusammenarbeit von außerschulischer Medienarbeit und Schulen stärken durch Öffnung von Schule

Forderung: Schaffung eines Pools an medienpädagogischen Fachkräften, die nachgefragt werden können. Für die Kooperation mit der außerschulischen Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen müssen organisatorische, finanzielle und rechtliche Rahmenbedingungen verbessert werden. Eine der Qualifikation dieser Fachkräfte entsprechende Bezahlung ist sicherzustellen.

3.6 Medien als Faktor der Unterrichts- und Schulentwicklung

Forderung: Verbindliche Medienentwicklungspläne für alle Schulen, die vom ganzen Kollegium mitgetragen und aktiv umgesetzt werden.

3.7 Infrastrukturelle Voraussetzungen absichern

Forderung: Schulstufenadäquate Ausstattung der Klassenzimmer mit digitalen Medien sowie deren flächendeckender und nachhaltiger Support.

3.8 Medienerziehung als Gemeinschaftsaufgabe

Forderung: Medienerziehung ist ein Teil des Erziehungsauftrags der Schule. Stärkere Wahrnehmung von Medienerziehung als Gemeinschaftsaufgabe von Schule und Elternhaus, z. B. durch eine Initiative zur Stärkung der Medienerziehung in den Familien in Form eines Medienstart-Pakets zum Einschulungstermin mit Tipps für Eltern und Materialien für die Schulanfänger.

3.9 Förderung medienpädagogischer Forschung

Forderung: Ausbau der Medienpädagogik in Forschung und Lehre und gezielte Förderung medienpädagogischer Forschung zur Empirie der Entwicklung und Förderung von Medienkompetenz. Wir fordern, dass an allen Hochschulstandorten, an denen Lehrerbildung stattfindet, ein bis zwei Professuren mit einer eindeutigen Denomination im Bereich Medienpädagogik sowie entsprechende akad. Mitarbeiter/innenstellen zu gewährleisten sind.

3.10 Medienpädagogische Kompetenzen und Standards für die Lehrerbildung

Forderung: Die Standards der KMK zur medienbezogenen Lehrerbildung sind zu präzisieren und zu erweitern um eine umfassende Perspektive auf Medienbildung in der Schule. Zwischen der KMK und Vertreter/innen der Lehrerbildung im Bereich schulischer Medienpädagogik werden medienbezogene Standards mit orientierenden Kompetenzniveaus für die integrierte Medienbildung als Querschnittsaufgabe für alle Phasen der Lehrerbildung in den Ländern vereinbart.

Diese Forderungen richten sich an Entscheider/innen auf unterschiedlichen Ebenen! Wir fordern das bildungspolitische Mandat und eine finanzielle Unterstützung, die genannten Forderungen im Rahmen aller Phasen der Lehrerbildung umzusetzen.

Literatur

- BMBF (2009): Kompetenzen in einer digital geprägten Kultur. Medienbildung für die Persönlichkeitsentwicklung, für die gesellschaftliche Teilhabe und für die Entwicklung von Ausbildungs- und Erwerbsfähigkeit. Verfügbar unter: http://www.bmbf.de/pub/kompetenzen_in_digital_kultur.pdf [Zugriff: 13.12.2010]
- Herzig, Bardo / Meister, Dorothee / Moser, Heinz / Niesyto, Horst (Hrsg.)(2009): Jahrbuch Medienpädagogik 8: Medienkompetenz und Web 2.0 . Wiesbaden. VS Verlag.

- JIM-Studie (2010): Jugend, Information, (Multi-)Media. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland, Verfügbar unter: <http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf10/JIM2010.pdf> [Zugriff: 13.12.2010]
- Kammerl, Rudolf / Ostermann, Sandra (2010): Medienbildung – (k)ein Unterrichtsfach?. Hamburg 2010. Online unter: <http://www.ma-hsh.de/aktuelles-publikationen/publikationen/studie-medienbildung/> [Zugriff: 13.12.2010]
- KIM-Studie (2008): Kinder + Medien, Computer + Internet. Basisstudie zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger in Deutschland, Verfügbar unter: <http://www.mpfs.de/fileadmin/KIM-pdf08/KIM2008.pdf> [Zugriff: 13.12.2010]
- KMK (2004): „Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004: Online unter: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung.pdf [Zugriff: 13.12.2010]
- Niesyto, Horst u. a. (2009): Keine Bildung ohne Medien – Medienpädagogisches Manifest.

In der AG „Medienbildung in die Schule!“ wird es kurze Statements von u. a. folgenden Kolleg/innen geben:

- **Prof. Dr. Paul Bartsch** (stellv. Sprecher der Länderkonferenz MedienBildung / LKM) zum Thema „Vergleichbarkeit und Verbindlichkeit in der schulischen Medienbildung sowie in der Lehrerbildung“
- **Dr. Birgit Eickelmann** (TU Dortmund, Institut für Schulentwicklungsforschung / IFS) zum Thema „Computer- und informationsbezogene Grundbildung in der Schule: Verliert Deutschland den internationalen Anschluss?“
- **Ilka Goetz** (Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur /GMK, Sprecherin der Fachgruppe Schule, Geschäftsführerin BITS21) und **Heike Wilhelm** (Staatliches Schulamt Schwerin, Medienpädagogische Beraterin, Verantwortliche für Multimedia-Schulen des Landes)
- **Dr. Silke Grafe** und **Prof. Dr. Bardo Herzig** (Universität Paderborn) zum Thema „Standards für die Medienbildung in der Schule“
- **Gabriele Lonz** (Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz, Abteilung 2: Schul- und Unterrichtsentwicklung, Medienbildung) zum Thema „Medienkompetenz macht Schule“. 10-Punkte-Programm der Landesregierung Rheinland-Pfalz – eine Erfolgsgeschichte
- **Martina Schmerr** (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft – GEW, Referentin im Vorstandsbereich Schule)
- **Martina von Zimmermann, M.A.** (Lehrerin, Doktorandin an der PH Ludwigsburg) zum „Fortbildungskonzept der Multimediaberater/innen an Schulen in Baden-Württemberg“.